also zusammen etwa 48 Mill. RM. Sie haben voneinander im Kreise die Majorität. Von den kleinen Gewerkschaften haben sie zum Teil 100 %, von den meisten 75 %, und von den ganz wenigen kleinen Untergewerkschaften haben sie die Majorität.

Dernburg: Tatsächlich beträgt also die Kapitalisierung nur die Hälfte des nominellen Kapitals. Wenn die drei Werke fusioniert würden, würde es 24 Mill. RM. Vorratsaktien geben.

Vorsitzender: Ein Teil der Stillegungen in Ihrem Konzern hat erst nach der Goldmarkeröffnungsbilanz stattgefunden. Die Schächte stehen nur mit 744 000 RM. in der Bilanz von Salzdetfurth vom 31. Dezember 1925. Dazu kommen für gewisse Anlagen und Maschinen rund 3,5 Mill. RM., dann stehen aber die Beteiligungen, Aktien und Kuxe mit 17 Mill. RM. zu Buch. Sind darin nun auch Beteiligungen von Werken enthalten, die nachher stillgelegt worden sind, und die ursprünglich mit ganz anderem Werte zu Buche gestanden haben?

Sachverständiger Köhler: Diese 17 Mill. RM. stellen im wesentlichen die Beteiligungen dar, die aus der Verschachtelung mit Westeregeln und Aschersleben resultieren. Ferner sind noch einige kleinere Beteiligungen mitenthalten. Die Stillegung einzelner Werke kommt in diesem Betrage indirekt zum Ausdruck.

Vorsitzender: In der Goldmarkeröffnungsbilanz von Salzdethfurt sind die Beteiligungen mit 12,7 Mill. RM. angegeben, später stehen sie mit 17,2 Mill. RM. zu Buche. Wie erklärt sich dieses sehr starke Ansteigen?

Sachverständiger Köhler: Wir haben uns gerade in dieser Zeit an anderen Unternehmungen, so insbesondere am Einigkeits-Konzern, beteiligt.

Vorsitzender: Wie ist in Ihrem Konzern die Quotenfrage geregelt, und welche Belastungen erwachsen aus den Quoten?

Sachverständiger Zirkler: Wir haben die Quoten gekauft, und zwar zu einem Betrage, der zwischen 15 und 25 % des Erlöses wechselt, durchschnittlich 20 %. Die Erträge fließen den noch bestehenden Gewerkschaften und Gesellschaften zu, und die Gewerkschaften bestreiten aus diesen Einnahmen für Quotenerlös ihre sämtlichen Ausgaben für Instandhaltung, Steuern, Arbeiterentschädigungen, Verwaltung usw., so daß sie nur noch kleine Reste behalten, und in Zukunft nur noch sehr kleine Ausbeuten ausschütten können. Die Ausbeuten fließen zum größeren Teil wieder an die Mutterwerke zurück, draußen ist außerordentlich wenig.

Sachverständiger Köhler: Die stillgelegten Werke gehören besonderen Gewerkschaften oder Aktiengesellschaften, die ihre eigenen Bilanzen aufstellen, und die heute auf die Einnahmen aus den Quoten angewiesen sind, die ihnen die Werke, die in Betrieb bleiben, zahlen. Diese Gewerkschaften und Aktiengesellschaften erhalten ihre Quotenentschädigungen nach bestimmten im Rahmen des Gesamtkonzerns festgesetzten Richtlinien. Das ist bilanzmäßig berücksichtigt. Der Quotenhandel ist durch die Zusammenlegungen stark eingeschränkt. Die Konzerne sind im allgemeinen in der Lage, alle Handelsmarken selbst herzustellen. Ein Mehr an Quoten zu bekommen, ist daher zur